

*Ach, dass du den Himmel zerrissest und führest herab. (Jesaja 63,19)*

*Erlöse uns von dem Bösen. (Matthäus 6,13)*

Lieber Jesaja,

du hast uns ja mit vielen guten Gedanken beglückt.

Aber wenn ich nun deine Zeilen lese, frage ich mich, was in dir da gerade vorgeht?

Ich spüre deine Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, ist das richtig?

Hören die Menschen zwar deinen Rat und deine Prophezeiung, aber es schert sie nur wenig? Machen sie weiter wie bisher, mit ihrer Gottlosigkeit und Lieblosigkeit, mit ihrer Unterdrückung der Schwächeren, mit der ganzen Respektlosigkeit?

Sie hören wohl, aber glauben nicht, was du vorhersagst.

Bist du jetzt am Tiefpunkt und am Ende deiner selbst angekommen?

Kann jetzt nur noch Gott helfen, indem er mal mit der Faust auf den Tisch haut und herabfährt. Ein Donnerwetter loslässt?

Diese Gedanken sind uns vertraut. Auch die Reaktion auf die Missstände unserer Tage.

Da müsste doch mal jemand eingreifen.

Ja, aber nicht irgendjemand von außen, sondern wir – ich!

Wollen oder können wir das nicht begreifen, dass Gott durch uns handelt?

Und ich wie ein Gefäß bin, das weitergibt, was ich empfangen habe und glaube, dass ich lebe und liebe ganz radikal, ja sogar für meine Feinde eintrete?

Wer so liebt wie Jesus, hat Respekt vor der ganzen Schöpfung.

Der kommt nicht auf die Idee andere grundlos zu verurteilen oder anzugreifen, egal welcher Hautfarbe, welcher Meinung und so weiter.

Und wenn doch: Es gibt einen Weg der Umkehr.

Wie sehr sehnt sich die gesamte Schöpfung nach Erlösung?

Interessant die Aussage eines Professors für Umweltpolitik, Gus Speth: „Die größten Umweltprobleme sind Egoismus, Gier und Gleichgültigkeit; und um mit ihnen fertig zu werden brauchen wir einen kulturellen und spirituellen Wandel.“

Das Böse versteckt sich tief in der Verhaltensweise von uns Menschen, in mir.

Maranatha – Herr, komm bald!

... weck mich auf

Dein Matthias